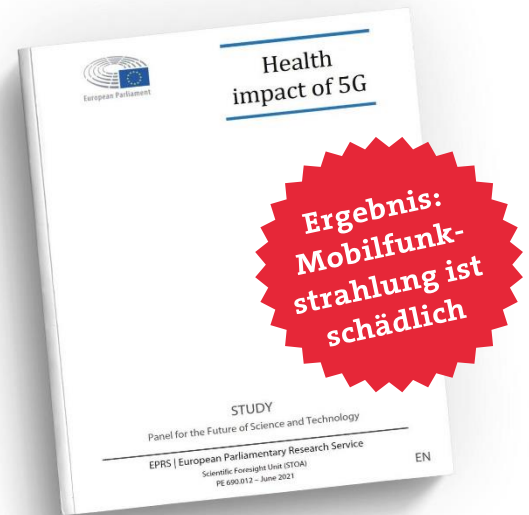


Mehr Infos unter: www.diagnose-funk.org/1740

Fakten zur STOA-Studie „Gesundheitliche Auswirkungen von 5G“



Ergebnis: Mobilfunkstrahlung ist schädlich

Mit der STOA-Studie liegt eine aktuelle, umfassende Zusammenstellung der wissenschaftlichen Studienlage zu Mobilfunkstrahlung und Gesundheit vor: Die Studie mit dem Titel „Health impact of 5G“ untersucht auf 200 Seiten alle wissenschaftlichen Arbeiten, die seit 1945 zu Mobilfunkstrahlung und Krebs bzw. verminderter Fruchtbarkeit veröffentlicht wurden. Das Ergebnis: Mobilfunkstrahlung ist gesundheitsschädlich (wahrscheinlich krebserzeugend, eindeutig fruchtbarkeitsschädigend bei Männern, möglicherweise bei Frauen sowie möglicherweise embryoschädigend).

Die Studie wurde vom Technikfolgenausschuss des EU-Parlaments, abgekürzt STOA, beauftragt und herausgegeben – also von höchster politischer Instanz. Ein interdisziplinäres Wissenschaftlerteam unter Leitung des in der Krebsforschung renommierten Ramazzini-Instituts verfasste die Studie nach strengen wissenschaftlichen Qualitätskriterien. Damit hat die STOA-Studie hohes politisches und wissenschaftliches Gewicht.

Hintergrundmaterial für parlamentarische Arbeit

Ziel der STOA-Studie ist es, für die parlamentarische Arbeit das weltweite Wissen über Mobilfunkstrahlung und Gesundheit aufzulisten und zu bewerten. Als Hintergrundmaterial stützt die Studie politische Entscheidungen in der Mobilfunkpolitik.

Politische Optionen

In Abschnitt 7 der STOA-Studie (ab Seite 152) sind politische Optionen aufgelistet, die EU-, Bundes- und Lokalebene betreffen:

- > Senkung der Mobilfunkgrenzwerte
- > Aufklärungskampagne für die Bevölkerung
- > Glasfaserausbau an festen Standorten
- > mobilfunkfreie Zonen an öffentlichen Orten (wie Rauchverbot)

Konsequenzen aus der STOA-Studie?

Welche Konsequenzen kann die Politik aus der STOA-Studie ziehen? Der Diesel-Skandal sollte dabei eine Lehre sein: Bereits im Jahr 2011 wies eine von der EU-Kommission beauftragte Studie nach, dass die Abgaswerte nicht zu den Herstellerangaben passten. Doch das Kraftfahrt-Bundesamt reagierte auf diese brisante Studie nicht. Erst als 2015 die Umweltbehörde in den USA den Diesel-Skandal aufdeckte, wurde auch die deutsche Politik aktiv. Beim Mobilfunk darf sich solch eine Verzögerung nicht wiederholen. Die Politik kann bereits jetzt reagieren – Grundlage ist die STOA-Studie mit ihren klaren Ergebnissen und politischen Optionen.

Kommunales Mobilfunkvorsorgekonzept

Mit einem kommunalen Mobilfunkvorsorgekonzept können Gemeinden den Ausbau des Mobilfunks gesundheitsverträglich steuern: Nach §7a der 26. BImSchV können Kommunen im Rahmen des Dialogverfahrens den Mobilfunkbetreibern alternative, strahlungsärmere Standorte für Sendemasten verbindlich vorgeben. Da Strahlungsminimierung aus Gesundheitsgründen sinnvoll ist, können Kommunen in ihrem Einflussbereich (z.B. Schulen, Kindergärten, Behörden, öffentliche Gebäude, Plätze) außerdem

- > auf WLAN verzichten
- > bei Festnetzanschlüssen strahlungsarme Eco-DECT- oder strahlungsfreie Kabel-Telefone einsetzen
- > das Glasfasernetz in Eigenregie ausbauen
- > über das Baurecht strahlenschutzwürdige Gebiete im Sinne des Vorsorgeprinzips ausweisen (überall, wo sich Menschen mehr als 4 Stunden aufhalten)

Quellen

- > STOA-Studie deutsch und englisch www.diagnose-funk.org/1740
- > Faktencheck zur Methodik der STOA-Studie www.diagnose-funk.org/1847
- > Faktencheck zur wissenschaftlichen Expertise der STOA-Studie www.diagnose-funk.org/1883

diagnose:funk

diagnose:funk ist eine unabhängige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation, die sich seit 2009 für den Schutz vor elektromagnetischer Strahlung einsetzt. Unser Motto: Technik sinnvoll nutzen!

Impressum: Diagnose-Funk e.V. | Postfach 15 04 48 | 70076 Stuttgart
www.diagnose-funk.org Stand:10/2022